

Enkeln noch fort, und lange, lange werde er von diesem Lande, als einer seiner ersten Wohlthäter gesegnet! Wettstreifen Sie, gute, getreue Rätke, in Nachahmung seiner, und lassen Sie mir die Gerechtigkeit wiedersahren, zu glauben, daß Sie einem Fürsten dienen, der das wahre Verdienst zu schätzen weiß. Je mehr Sie sich auf allen Seiten dem Ehrenseld nähern: desto ähnlicher wird meine Werthschätzung und Liebe gegen Sie, derjenige sein, welche ich gegen ihn hegte, und ewig hegen werde. „

Der Fürst ging mit Thränen im Auge aus der Versammlung, und sein Prinz überreichte den sämmtlichen Rätken die Trauerflöre, welche diese sogleich im Zimmer noch um ihre Arme banden.

### Dreißigstes Kapitel.

Der Vorhang fällt, und — wir lassen es unsern Lesern über, ob sie pfeifen, oder applaudiren wollen!! —

Die Urne auf dem Grabe, an deren Fußgestell man die Worte las: der Asche  
des

des unvergeßlichen Ehrenfelds! ward gerade an dem Tage aufgesetzt, an welchen Theodor aus Amaliens Händen seinen ersten Sohn empfing. Einige Wochen darauf, drückte auch Louise einen Sohn an ihre Brust. Daß Vater Ehrenfeld nun, auf einen Tag nur, in diese Welt zurückkehren könnte, war seiner Kinder Wunsch.

Die Bauern von Hainrode bezogen nun ihre neuen Wohnungen; und als sie alle mit ihrer gesamten Habe in den Gründen waren, gab ihnen Theodor ein ländliches Fest. — In der Folge wurden Hainrode und Buhle, gleichsam vereinigt, und stellten einen einzigen großen Flecken vor.

Glücklich und zufrieden lebten Ehrenfelds Hinterlassene. Ihre Güter wurden bald die ergiebigsten und schönsten, im ganzen Lande: Ihre Familien breiteten sich aus, und Theodor sowohl als Anton, wurden Väter vieler Kinder. — Dem Vater und der Mutter im Schooße sitzend, saßen sie von ihren Lippen Schönheit des Lebens, Menschenliebe und Religion. Theodor erzählte ihnen unter der Laube oft von seinem Vater, wie derselbe so ein redlicher Mann gewesen, anfangs im Staube und in der Armuthe gelebt, und sich hernach durch seine Verdienste zu Ehre und Glück empor gear-

bettet habe. Er schilderte ihnen dessen unwandelbares Vertrauen auf Gott, bey einem unbesleckten Gewissen, und die seligste Ruhe seines hohen Alters. „ Sterbend hat er mir noch aufgetragen, fügte Theodor denn wohl hinzu, daß ich euch alles dits sagen sollte; damit ihr eben so gute und fromme Menschen werden möchtet, wie er, und damit er euch, weil er hier euch nicht kennen gelernt, in jener Welt um soviel freudiger an sein Herz drücken könnte. Der Geist der Tugend, welcher diese Familie beseelte, ward hierdurch in den Kindern noch herrschender. Sie wuchsen zu den besten Menschen auf, und lockten ihren Eltern viel Freudenthränen ab.

Fürst Karl beschäftigte sich damit, alle die herrlichen Entwürfe, welche ihm der Greis zur Beförderung der Wohlfart seines Volks gemacht hatte, nach und nach ins Werk zu setzen. Aus seinen Staaten wurden der Aberglaube, die Priestergewalt, die Unmenschlichkeit der Gesetze, der Rabbulistengeist der Richter und Advokaten, und die gewaltsamen Einschränkungen und Unterdrückungen des Volks, völlig verbannt. Alles athmete Freiheit, Wohlstand und Zufriedenheit. Geschätzt, geliebt, bewundert, angebetet ward er dafür, von allen seinen Tausenden, und vergas bis an seinen Tod,  
des

des Ehren  
Jahre mit  
dem schön  
wahrhaft  
Pringen  
den, de  
nen De

Ende

des Ehrenfeld nicht. Er regierte noch viele Jahre mit Segen und Ruhm, und starb mit dem schönsten Troste eines Fürsten, sein Land wahrhaftig glücklich gemacht, und einen Prinzen zum Nachfolger hinterlassen zu haben, der seinem Volke die Thränen über seinen Verlust, trocknen würde.

Ende des zweyten und letzten Theils.

